



## Weshalb bekommt mein Kind immer **Durchfall** während einer Behandlung mit einem Antibiotikum?

Aufgrund einer **durch Bakterien hervorgerufenen** Infektion wurde ihrem Kind eine Behandlung mit einem **Antibiotikum** verschrieben. Wir versuchen, mit der Verordnung eines solchen Medikamentes immer möglichst zurückhaltend zu sein, weil die meisten Infektionen im Kindesalter einen viralen Ursprung haben und bei einer Virus-Infektion ein Antibiotikum nicht wirken würde. Die von uns verwendeten Antibiotika zeigen ein ausgeprägtes und breites Wirkspektrum gegen die jeweils üblichen Erkrankungserreger, weshalb mit einer Besserung der Symptome innerhalb von 24 bis 48 Stunden nach Beginn der Einnahme zu rechnen ist.

Leider haben Antibiotika auch Nebenwirkungen: eine der häufigsten dieser unerwünschten Wirkungen ist die Bekämpfung nicht nur der „bösen“ Krankheitserreger, sondern auch der „gesunden“ Darmbakterien. Die Folge ist eine Reizung der Darmschleimhaut mit einer eingeschränkten Verdauungsleistung und dadurch auftretenden Durchfällen.

- Findet sich bei etwa 20% der mit Antibiotika behandelten Patienten
- Der Reizdarm kann – selten - danach für Wochen bestehen bleiben – Ursache: dezimierte Darmflora;

Eine wirksame Möglichkeit, dem entgegen zu wirken, ist die Gabe von „gesunden“ Darmbakterienstämmen, die die geschwächte Darmflora wieder aufzubauen helfen, bzw. unempfindlich gegen die meisten Antibiotika sind:

### **Lactobacillus rhamnosus** (Antibiophilus ®)

- für Säuglinge und Kleinkinder: eigene hoch dosierte Kinderbeutel (1,5 Gramm 1x täglich);
  - gegen die meisten Antibiotika resistent
  - setzt sich im Darm an, macht durch seine große Milchsäureproduktion ein günstiges, saures Milieu für die physiologische Darmflora und verhindert somit die Vermehrung pathogener Keime.
  - führt dadurch auch bei viralen Darminfektionen zur schnelleren Heilung;
  - auch während der Schwangerschaft und Stillzeit zugelassen
- Va. Kinder unter 6 Jahren profitieren von weniger AB-Durchfällen am meisten – gerade sie werden wohl am häufigsten antimikrobiell behandelt.
- Auch fand sich bei Kindern mit Allergien und Neurodermitis eine veränderte Darmflora – eine Behandlung mit L. rhamnosus konnte eine Verbesserung zeigen;
- Präventive Gabe von L. rhamnosus bei atopischen Müttern und ihren Neugeborenen konnte das Risiko für eine Neurodermitis im Kleinkindalter senken.